

## Die Ateliers auf der Jakobsinsel Kairo-Ägypten



(Angaben zuhanden der Kulturschaffenden)

Wohnadresse:	Swiss Artists' Studios Geziret El Dahab - CAIRO
Postadresse:	Villa for Swiss Artists - Geziret El Dahab Swiss Embassy in the Arab Republic of Egypt 10, Sh. Abdel Khalek Saroit CAIRO-EGYPT
Adresse von Pro Helvetia Kairo:	Pro Helvetia – Cairo Swiss Embassy in the Arab Republic of Egypt 10, Sh. Abdel Khalek Saroit P.O.Box 633 11511 Cairo-Egypt CAIRO-EGYPT
Telephonische Verbindungen:	Tel.-Nr. des Hauses: 0020 / 2 / 377 62 291 und 0020 / 2 / 357 05 200 Tel. Stadtwohnung: 0020 / 2 / 257 82 255 Auslandanrufe können problemlos mit „prepaid-Karten“ (bei der Telefonzentrale erhältlich, EGP 100.-, 50.- oder 20.-) vom Haustelefon erledigt werden. Diese Variante

ist deutlich billiger resp. bequemer als im  
Hotel oder bei der Post!!

Weitere Verbindungen:

Frau Therese El Gabi  
Tel. 0020 12 332 83 87  
elgabi@link.net

Pro Helvetia Kairo:  
Tel Nr. 0020 / 2 / 577 41 00 (neue direkte  
Linie)  
Tel Nr. 0020 / 2 / 575 82 84  
Fax. Nr. 0020 / 2 / 579 22 67  
email: phcairo@link.net

Tel. Nrn. der Schweizer Botschaft:  
0020 / 2 / 575 81 33  
Fax. Nr. der Schweizer Botschaft:  
0020 / 2 / 574 52 36

**Bitte Ankunftsdatum spätestens 3 Wochen vorher bei Frau El Gabi melden.**

Das Visum kann jederzeit direkt bei der Anreise in Ägypten im Flughafen von Kairo bezogen werden. Ein Touristenvisum verlangen (1 Monat). Dieses kann später verlängert werden. Weitere Auskünfte erteilt Therese El Gabi vor Ort.

Eine Künstlerkarte der UNESCO erlaubt meistens freie oder günstige Eintritte in den ägyptischen Museen.

## **Einleitung**

Es ist wichtig, die Tatsache zu unterstreichen, dass sich der Aufenthalt auf der Nilinsel nur für Kulturschaffende eignet, die flexibel und neugierig sind und bereit, sich mit gewissen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Die Nilinsel ist einerseits abgelegen und ländlich, andererseits liegt sie inmitten der 18-Millionen-Stadt mit ihrem vielfältigen und chaotischen Alltag. Der Kontakt zum Hauspersonal verlangt eine gewisse Anpassungsbereitschaft sowohl in sprachlicher wie in geistiger Hinsicht. Zur lokalen Bevölkerung soll eine höfliche Distanz gewahrt werden.

Wer noch nie in einem Drittweltland war, muss gewärtig sein, angesichts der Armut und mangelnden Hygiene gewisser Orte erstaunt zu sein. Der Lebensrhythmus in Ägypten ist langsamer als der unsrige, und es ist illusorisch zu glauben, man könne dort ohne weiteres gleichermassen produktiv sein wie in der

Schweiz. Die Belegung wird ab August 2004 auf zwei Perioden aufgeteilt: August-Januar und Februar-Juli. Es ist wichtig zu wissen, dass es im Sommer (Juni-August) oft sehr heiss werden kann (bis 40°C), was sich selbstverständlich auf den Arbeitsrhythmus auswirkt.

Ein anderer wichtiger Aspekt des Aufenthaltes ist das Gemeinschaftsleben im Haus, das heisst die Beziehungen der Schweizer Kulturschaffenden untereinander. Einige von ihnen leben in Harmonie zusammen, andere nicht. Es liegt nicht in der Kompetenz der KSK, darüber zu urteilen, sie möchte jedoch den folgenden Ratschlag erteilen: Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollten sich vor Ihrer Abreise in der Schweiz, um sich ein wenig kennenzulernen, treffen. Einmal in Kairo, sollen sie Rücksicht und Toleranz gegenüber ihren MitbewohnerInnen üben, denn das gute Einvernehmen steht auf dem Spiel.

Aufgrund aller dieser Umstände, die eine gewisse Gewöhnung verlangen, kann es sein, dass die Kulturschaffenden sich zeitweise in ihrer Arbeit eingeschränkt fühlen und Zeiten der Entmutigung erleben. Es soll deshalb versichert werden, dass sich Kreativität nicht nur an den fertigen Erzeugnissen misst, und dass die meisten Kulturschaffenden diese Zeit in Kairo als grosse Bereicherung erleben, indem sie eine andere Mentalität und eine andere Art, das Leben zu sehen, kennenlernen.

Ausserdem eröffnen die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten Freiräume, die Erholung von der Grossstadt und allenfalls vom Inselleben bieten.

## **Die Nilinsel Geziret el Dahab**

Die von der KSK gemieteten Ateliers befinden sich auf der Jakobsinsel im Nil, gegenüber von Alt-Kairo. Der Zugang erfolgt über das gegenüberliegende Ufer, etwas nördlich des Pharaonendorfes, einer Nachstellung altägyptischer Lebensart für Touristen. Bis zum Bau des Assuan Stausees war die Insel jährlich während etwa zwei Monaten überflutet. Das Land wurde deshalb allein für die Landwirtschaft genutzt. Auch heute wird die Insel zumeist von Bauern bewohnt, die nach Jahrtausende alter Methode ihr Land bestellen. Daneben gibt es eine wachsende Zahl Häuser, die von Privaten bewohnt werden. So wohnt der Künstler Mohamed Ablä in der Nähe der von der KSK gemieteten Gebäude. Er spricht sehr gut deutsch. Unsere Vermieter, Dr. Mohamed Moustafa und seine Frau Brigitte Moustafa-Ritter, eine Schweizerin, wohnen seit 1988 auf der Insel. Sie haben zwei Kinder, Amira ist verheiratet und hat einen Sohn, der Sohn Karim studiert Zahnmedizin und wohnt bei den Eltern. Alle sprechen deutsch, respektive Schweizerdeutsch.



Die von der KSK gemieteten Gebäude sind ein Kuppelbau (grosser Raum, Schlafnische und WC/Dusche) und ein Wohnhaus mit Küche, Ess-, Wohnzimmer, Bad, zwei Wohnateliers und einer grossen Dachterrasse, ein kleineres Zimmer ist für Gäste da. Die beiden Bauten stehen in einem Garten von etwa 1'000 m<sup>2</sup>.

Es handelt sich dabei um einen sehr besonderen Ort, der, obwohl mitten in der Stadt, ruhig und geschützt ist.

Um dorthin zu gelangen, muss man eine Fähre nehmen und zu Fuss über einen Erdweg zu den Ateliers gehen. Das Stadtzentrum ist in 20 bis 30 Minuten per Minibus oder Metro erreichbar, mit den günstigen Taxis noch schneller. Bootstop ist auch möglich, braucht aber, wie vieles in Ägypten, Geduld.

Es gibt keine Einkaufsmöglichkeit in unmittelbarer Nähe (dafür kann direkt von Fischern Fisch gekauft werden). Allgemeine Besorgungen können dem Hausangestellten Semmān Hassan Abdelnābi übertragen werden (s. u.).

## **Inneneinrichtung**

Die Inneneinrichtung des Hauses genügt durchschnittlichen schweizerischen Ansprüchen. Die Zimmer sind möbliert, die Küche vollständig ausgerüstet. Bett- und Haushaltswäsche steht zur Verfügung und wird vom Hauswart gewaschen. Was die Sauberkeit betrifft, wird man sich mit etwas Staub und Sand abfinden müssen, denn die Wüste ist nah. Das Leitungswasser ist nicht vorbehaltlos trinkbar und muss abgekocht werden. Im übrigen sollten die BewohnerInnen nur Mineralwasser aus der Flasche trinken.

Es empfiehlt sich, die definitive Wohnatelierverteilung direkt an Ort und Stelle gemäss den Bedürfnissen jedes/r Einzelnen vorzunehmen. Allen Kulturschaffenden steht ein Zimmer mit einem Doppelbett zur Verfügung. Der Aufenthalt ist für Einzelpersonen gedacht. Kürzere Besuche sind jedoch erlaubt, sofern sie das gute Einvernehmen unter den Stipendiaten nicht beeinträchtigen.

Je einfacher und autonomer die gewählte Arbeitsweise ist, desto mehr können die Kulturschaffenden vom Aufenthalt in Ägypten profitieren. In den Ateliers stehen keine Arbeitsutensilien (Schreibmaschine, Musikinstrumente, Videogerät usw.) zur Verfügung, und es ist eher mühsam und kostspielig, sie sich dort zu beschaffen. Internet sollte zugänglich sein. Telefon für's lokale Netz (s.u.).

Neustens steht allen der Computer Apple iMac zur Verfügung, mit dem auch telefoniert werden kann. Informationen hierzu können auf dem Internet unter [www.skype.com](http://www.skype.com) gefunden werden.

Die Gebäude sind ungeeignet für die Ausübung von lauter (akustischer) Musik. Dafür sind die Bauten zuwenig schallisoliert und sind die einzelnen Räume zu verschachtelt.

## **Der Hauswart**

Der eine oder andere Hauswart Semmān Hassan Abdelnābi oder Mohammed Al Sayed sind täglich für beschränkte Zeit (ausgenommen freitags) im Haus

anwesend. Deren Aufgabenbereich umfasst: Reinigung der Gebäude, der Zimmer, der Wäsche (Bettwäsche), Kehrrichtabfuhr sowie kleinere Unterhaltsarbeiten und Reparaturen. Je nachdem erledigt er gewisse Einkäufe und auf Anfrage kocht er auch. Da der Hauswart nicht im Atelierhaus wohnt, müssen sich die Kulturschaffenden etwas organisieren, wenn sie ihn für irgendwelche Dienstleistungen benötigen.

Die meisten der Schweizer Kulturschaffenden hatten noch nie Hausangestellte, und die Erfahrung zeigt, dass sie gewisse Hemmungen zeigen, den Hauswart um seine Dienste anzufragen. Sie sollten darum wissen, dass der Hauswart es schätzt, genaue Anweisungen und Anregungen zu erhalten, die den Alltag für alle angenehmer gestalten, solange sich diese im Rahmen seines Auftrages bewegen. Andererseits sollten die BenutzerInnen nicht erwarten, dass der Hauswart in schweizerischer Manier arbeitet. Sie befinden sich in einem fremden Land mit anderem Rhythmus und anderer Lebensweise und sollten dementsprechende Rücksicht walten lassen.

## **Kairo**

Kairo ist eine Metropole, die zunächst chaotisch erscheinen mag, wenn man von Europa kommt. Die Sicherheit ist jedoch bemerkenswert, kann man sich doch völlig bedenkenlos bis weit in die Nacht hinein in der Stadt bewegen. Die Frauen, die sich an die grundsätzlichen Regeln der Bekleidung halten (lange Jupes oder Kleider, Hosen, bedeckte Arme, keine Shorts oder weite Ausschnitte), werden in Frieden gelassen.

Kairo sieht sich mit wachsenden fundamentalistischen Tendenzen konfrontiert, und es gab verschiedentlich Attentate. Diese richten sich aber gegen den Massentourismus, Individualtouristen sind davon nicht betroffen. Die Kulturschaffenden sollten daher eigentlich nicht gefährdet sein, solange sie sich nicht ohne Führer in arme Quartiere wagen, wo ihre Gegenwart als Provokation empfunden werden könnte. Von den über 100 Kulturschaffenden, die bis anhin in Kairo lebten, ist niemand in Schwierigkeiten geraten, und alle unterstreichen die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft, die ihnen von der ägyptischen Bevölkerung entgegengebracht wurde.

Kairo darf als ein Zentrum der islamischen Welt bezeichnet werden. Es herrscht eine grosse Offenheit gegenüber ausländischen Kulturen, und alphabetisierte Kreise haben ein relativ grosses Wissen, was die europäische Politik und Kultur betrifft. Ein/e Schweizer KünstlerIn kann also dort sehr ungezwungen arbeiten, solange er/sie in moralischer Hinsicht eine gewisse Rücksichtnahme walten lässt bei der Abbildung des nackten Körpers und bei religiösen Themen.

## **Die Stadtwohnung in Kairo (Pied-à-terre)**

Vorläufig unterhält die KSK noch eine Stadtwohnung in unmittelbarer Nähe zur Schweizerischen Botschaft und der dort untergebrachten Pro Helvetia (26<sup>th</sup> July-Street 30, Tel. 578 22 55). Die KSK geht davon aus, dass die Kairo-Stipendiaten fähig und willens sind, die Belegung dieser Zusatzräume selber zu regeln und

ebenso, dort für die notwendige Ordnung und Sauberkeit zu sorgen (Kontaktperson für allfällige Fragen, insbesondere betr. Vermieter/Hauswart: Frau Therese El Gabi).

## **Verkehrsverbindungen**

Kairo ist von der Schweiz aus im Direktflug in vier Stunden erreichbar. Vom Flughafen werden Sie von einem Fahrer oder Frau El Gabi abgeholt und zu den Ateliers gebracht. Da ein längerer Aufenthalt in Ägypten bevorsteht, ist es auch möglich, auf dem Land- und Seeweg zu reisen: mit dem Frachtschiff zumeist von Italien aus via Alexandria; oder mit dem Zug über Istanbul, Syrien und Sinai. Diese Reiseroute ist beschwerlicher als mit dem Flugzeug, aber man kann sich so nach und nach auf das ägyptische Leben einstimmen.

Um von der Nilinsel in die Stadt zu gelangen, nimmt man für 25 Piaster die Fähre (gilt für Hin- und Rückfahrt, aber man bezieht in einem Mal) und anschliessend auf der Uferstrasse einen Microbus oder ein Taxi. Die nächste Metrostation, Gizah, ist in zehn Minuten zu erreichen. Eine näher liegende Station ist im Bau. Microbusse fahren regelmässig den Quai entlang, und es genügt, sich an den Strassenrand zu stellen und Zeichen zu geben, dass sie anhalten sollen.

## **Das Stipendium**

Die KSK war bis zum 30. Juni 2004 Mieterin eines Atelierhauses in Schabramant, ausserhalb von Kairo. Angeregt wurde dieses Projekt von der Basler Christoph-Merian-Stiftung und der Pro Helvetia Kairo. 2003 hat die KSK entschieden, ab Juli 2004 die Ateliers von Schabramant auf die Jakobsinsel in Kairo zu verlegen. Der Mietvertrag lautet über fünf Jahre und ist verlängerbar.

Für die ganze Vertragsdauer hat die KSK-Delegiertenkonferenz eine Liste der Städte aufgestellt, die berechtigt sind, KandidatInnen für die Kairo-Ateliers vorzuschlagen. Dabei wird darauf geachtet, dass die vorgeschlagenen KandidatInnen aus verschiedenen Regionen / Sprachregionen stammen. Auch wenn die Förderung der Kontakte zwischen den im Atelierhaus wohnenden Kulturschaffenden nicht zum primären Ziel des Projekts gehört, sind Austausch und gutes Einvernehmen erstrebenswert.

Ausschreibung und Auswahlverfahren richten sich nach den Regeln der jeweiligen Städte. Die Namen der ausgewählten Kulturschaffenden sind spätestens zwei Monate vor ihrer Abreise dem KSK-Sekretariat mitzuteilen. Dieses leitet die Angaben an Frau Therese El Gabi in Kairo weiter.

Zwei Monate vor ihrer Abreise müssen die ausgewählten Stipendiaten dem KSK-Sekretariat eine schriftliche Zusicherung abgeben, dass sie das Atelierhaus auch tatsächlich benützen werden. Nach ihrem Aufenthalt liefern sie beim KSK-Sekretariat einen schriftlichen Kurzbericht über ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen in Ägypten ab. Die minimale Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel fünf Monate, die maximale ein halbes Jahr.

Die KSK zahlt jedem/r Kulturschaffenden für den Aufenthalt ein Monatsstipendium von Fr. 500.-, sofern die jeweilige Herkunftsstadt der Kulturschaffenden einen mindestens gleichen Beitrag gewährt. (Empfohlen wird jedoch ein Beitrag der Herkunftsstadt von Fr. 1000.- pro Monat, was zur Deckung der anfallenden Lebenskosten reichen sollte.) Die KSK zahlt ihren Anteil an das Stipendium vor der Abreise der Kulturschaffenden aus, die ihre Reise selber organisieren und finanzieren (Fr. 500.- davon werden nach der Rückkehr und nach Erhalt eines Kurzberichtes ausbezahlt). Vom Stipendium sind pro Monat und Person ungefähr Fr. 60.- zur Deckung der allgemeinen Unterhaltskosten (Reinigung, Haushalt, allg. Wäsche) zu reservieren.

Für die Lebensmittel kommen die Atelier-BewohnerInnen selber auf. Telefonkosten (Ortsgespräche sowie Internet) werden von der KSK getragen. Von der Nilinsel und von der Stadtwohnung aus sind überregionale Anrufe, sowie solche ins Ausland oder auf Handies möglich: dazu ist allerdings eine Telefonkarte mit Code (Egypt Telecard for Home:10.-/20.-/50.-/100.--EGP) zu kaufen.

## **Pro Helvetia Kairo**

Die Antenne von Pro Helvetia Kairo für die arabischen Länder hat der KSK ihre unentgeltliche Hilfe angeboten, gewisse beratende Funktionen zu übernehmen. Sie verfügt in der Schweizer Botschaft über ein Büro und Infrastruktur und kennt zahlreiche ägyptische Institute. Die Leiterin ist Hebba Sherif.

Pro Helvetia Kairo bietet den Kulturschaffenden eine Einführung durch eine spezialisierte Drittperson in der angestammten Sparte an, damit eine erste Kontaktaufnahme erleichtert wird.

Dazu müssen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten bei der Pro Helvetia möglichst bald nach Ihrer Ankunft anmelden. Es ist wünschenswert, dass sie sich auf jeden Fall sowohl bei Hebba Sherif als auch beim Minister der Schweiz. Botschaft Heinz Walker vorstellen.

Für Projektunterstützungen können die Künstlerinnen und Künstler ein Gesuch an Pro Helvetia Kairo einreichen. Diese wird es dann an die Fachabteilungen in der Schweiz, die Projektunterstützungen abschliessend beurteilen, weiterleiten. Die Kulturschaffenden können, falls sie schon so gut vorbereitet sind, ein Gesuch vor ihrer Abreise an die Pro Helvetia Kairo richten, ansonsten während ihres Besuches, wenn sie vor Ort ein Projekt entwickeln und umsetzen können. Es besteht keine Verpflichtung seitens Pro Helvetia positiv auf Gesuche einzutreten.

Andere Kontaktperson der Pro Helvetia Kairo:

Frau Maisoon Mahfoud